

L4466-461/18

Hegel
Gesellschaft

Budapest, den 9.1.65

Sehr geehrter Herr Professor Beyer !

Vor allem vielen herzlichen Dank für Ihren
liebenswürdigen Brief vom 18. Dezember und
für Ihre Feiertagswünsche.

Ich freue mich aus Ihrem Brief zu entnehmen,
dass die Angelegenheit mit der Festschrift
nunmehr vollkommen in Ordnung ist. Das Ho-
norar können Sie mir durch das hiesige Amt
für Autorrechte /Szerzői Jogvédő Hivatal,
Budapest V. Deák Ferenc-u.15./ jederzeit
überweisen lassen.

Im voraus herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen und Wünschen für
das Gelingen des Gedenkbuches

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

2446-159/2

1. Oktober 1955

Sehr geehrter Herr Kollege!

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 24.9., sowie für die Zusendung der Statute der neuen Hegelgesellschaft und der Anzeige Ihres thematisch so interessanten neuen Werks über Hegels Bamberger Zeit.

Ich bin mit Ihnen vollständig einverstanden, dass eine richtig funktionierende Hegelgesellschaft nur auf allgemein deutscher Grundlage begründet werden kann. Auch damit bin ich einverstanden, dass die Aufgabe einer solchen Gesellschaft neben der Pflege der Hegelforschungen im engeren Sinn die Förderung der Erkenntnis unserer Zusammenhänge mit der Hegelschen Philosophie, vor allem der Entwicklung der ~~Ex~~ dialektischen Methode, entsprechend den Bedürfnissen der Wissenschaft unserer Tage sein muss.

Selbstverständlich bin ich bereit, diese Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen. Was für konkrete Formen dies in der nächsten Zeit annehmen kann, bin ich heute noch nicht in der Lage, konkret zu bestimmen, da mein Arbeitsprogramm von sehr vielen inneren wie äusseren Umständen abhängt, die in diesem Moment noch nicht übersehbar sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

L44L 6-164/5

Budapest, den 28.3.64

Sehr geehrter Herr Professor Beyer !

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen
Brief vom 21. März. Ich werde mich sehr
freuen, Sie am 19. April gegen elf Uhr
bei mir zu sehen. Mit Hoffnung auf
diese Begegnung

herzlichst Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

12416-161/7

den 12.6.64

Beyer

Sehr geehrter Herr Professor !

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 31. Mai. Ich erwarte mit grossem Interesse das Büchlein über Niekisch; Sie wissen, wie sehr mich nicht nur der Mensch, sondern auch der Fall interessiert.

Mit dem Buch über Heidegger bemühen Sie sich nicht, ich kann es seinerzeit persönlich übernehmen.

Das Buch von Herrn Schneeberger kenne ich nicht. An einer gemeinsamen Demonstration gegen Heidegger möchte ich nicht teilnehmen. Ich habe ja schon ausführlich über ihn geschrieben und werde mich in der jetzt geplanten Schrift über Ontologie des gesellschaftlichen Seins nochmals mit ihm beschäftigen. Aber mein Standpunkt weicht von den meisten Heidegger-Kritikern ab, sodass ich vorziehe, allein aufzutreten.

Mit herzlichen Grüssen Ihr sehr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

1946-161/8

den 8.8.64

Lieber Professor Beyer !

Ich muss Sie leider verständigen, dass ich unmöglich zur H_ogel-Konferenz nach Salzburg reisen kann. Anfang dieses Monats habe ich eine schwere Ischias-Attaque gehabt. Ich bin jetzt wieder einigermaßen in Ordnung, da ich jedoch vor zehn-fünfzehn Jahren jahrelang an Ischias laboriert habe, verlangen meine Aerzte eine ernsthafte Kur, damit die Attaque sich nicht wiederhole. Diese Kur dauert zumindest zwei Monate und für diese Zeit ist für mich jede Anstrengung, wie z.B. eine längere Reise, streng verboten.

Ich hoffe, wir werden trotzdem in absehbarer Zeit die Möglichkeit haben, uns wieder mündlich zu unterhalten.

Mit herzlichen Grüßen Ihr sehr ergebener

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

L946-161/10

den 22.8.54

Verehrter Herr Professor Beyer !

Sie unterschätzen, so glaube ich, den Ernst meines Gesundheitszustandes. Es handelt sich nicht um eine Angst vor einer Ischias-Gefahr, sondern um einen akuten Ischias, dessen schärfste Phase, wie es scheint, überwunden ist, ohne die geringste Garantie einer jederzeitigen Rückkehr. Das gebrannte Kind fürchtet das Feuer. Ich habe zehn Jahre lang an einer solchen wiederholten Rückkehr von schweren Ischias-Etappen laboriert und fürchte mich vor einer Wiederkehr dieser Zeit; deshalb habe ich mich dem Verdikt meiner Aerzte unterworfen. Sie müssen dabei auch berücksichtigen, dass ich inzwischen um einige Jahrzehnte älter geworden bin. Von einer Reise im September kann also keine Rede sein.

Ich verstehe Ihre Bedenken in Bezug auf den Kongress sehr gut, glaube und hoffe aber, dass sie übertrieben sind. Der Drang zu einer vielseitigen und vertieften Neuerforschung Hegels ist heute so stark, dass Ihr Kongress

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

./.

10/10-10/10

den 22. 8. 22

sicher viele neue Erkenntnisse bringen
wird, auch wenn einige Forscher, wie
ich, dabei nicht anwesend sein können.

Mit herzlichen Grüßen Ihr sehr ergebener

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

L946 6-16/12

den 29.8.64

Sehr geehrter Herr Professor Beyer !

Ich muss Ihnen leider mitteilen, dass ich am Salzburger Hegel-Kongress nicht teilnehmen kann. Ich habe eine schwere Ischias-Attaque überstanden und meine Aerzte verlangen gebieterisch, dass ich eine langwierige Kur durchmache um einen Rückfall zu vermeiden, der umso mehr verhindert werden muss, weil ich bereits einmal zehn Jahr an Ischias laboriert habe. In meinem Alter ist es unmöglich in solcher Lage Experimente mit der Gesundheit zu machen.

Mein Wegbleiben vom Kongress tut mir ausserordentlich leid, denn ich halte ihn in jeder Hinsicht für sehr wichtig und bedeutungsvoll. Sehr erfreulicherweise ist das Interesse an der Hegelschen Dialektik in den letzten Jahren im Wachsen begriffen. Das ist für die Philosophie der Gegenwart sehr wichtig. Die Zunahme des Interesses am Marxismus, in den sozialistischen Ländern infolge der geistigen Auseinandersetzung mit der Stalinschen Periode, im Westen mit einer gewissen Spontanität, wenn auch vorläufig nur sporadisch entstanden, wird die gesunden Tendenzen am Studium Hegels sicherlich stärken. Das

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

./.

ist heute umso wichtiger, als der Neopositivismus alle echten Probleme der Philosophie als "unwissenschaftliche" auszuschalten bestrebt ist und der Existenzialismus zu einer erschreckenden Verartung des Kategorien-Systems führt. Das konkrete Studium Hegels kann hier einen richtigen Ausweg zeigen. Dazu kommt, was ich begeistert begrüsst habe, dass der Kongress sich auch mit konkreten Fragen der Hegelschen Aesthetik, z.B. mit der der Musik beschäftigen wird. Auch dies halte ich für sehr wichtig, denn ich glaube, dass der kritisch betrachtete Hegel in allen diesen Gebieten viel Wichtiges für die Gegenwart zu sagen hat. / m

Aus allen diesen Gründen hätte ich sehr gerne an den Arbeiten des Kongresses teilgenommen. Da mich, alter Mann, mein Gesundheitszustand an der Teilnahme hindert, wünsche ich Ihnen, Herr Professor, und allen Teilnehmern des Kongresses ein höchst fruchtbare Arbeit.

Mit nochmaligem Ausdruck meines tiefen Bedauerns, dem Kongress fernbleiben zu müssen

bin ich
Ihr sehr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Budapest, den 29.8.64

Verehrter Herr Professor Beyer !

u
Arzte
Vielen Dank für Ihren Brief vom 24. August.
Leider handelt es sich bei dem Verdikt der
~~ersten~~ um etwas endgültiges. An eine Re-
vision ist nicht zu denken.

Ich bitte Sie nur, in der Beurteilung
dieser Frage von allen dritten Personen
abzusehen. Wie grotesk Klatschgeschichten
sich entfalten können, zeigt Ihre Beru-
fung auf Volpe. Ich habe ihn im Jahre 1956
ganz flüchtig in Rom getroffen, habe nie
in meinem Leben mit ihm korrespondiert,
was umso natürlicher ist, weil wir beide
gegenseitig die Produktion des anderen
sehr wenig schätzen. Es kann sich in sol-
chen Fällen nur um unverantwortlichen
Klatsch handeln.

Den Brief zum Vorlesen lege ich bei.

Mit herzlichen Grüßen Ihr ergebener

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

14426-161/15

den 26.9.64

Sehr geehrter Herr Professor Beyer !

Vielen Dank für Ihren interessanten Brief vom 19. September. Auch ich habe den Eindruck, dass der Hegel-Kongress ein wirklicher Erfolg war und die Hegel-Forschung sehr gefördert hat. Es tat mir sehr leid, dass es mein Gesundheitszustand nicht gestattete, am Kongress teilzunehmen.

Vielen Dank für das interessante Buch über Heidegger. Ich bin zwar kein eifriger Leser der Sekundär-Literatur, ich werde es aber doch durchschauen. Ihr Brief an den Verfasser ist recht interessant.

Ich beteilige mich sehr gerne an der Festschrift für Dr. Drexel. Zur Zeit besitze ich nur einen kleinen Aufsatz über Shakespeare, der bis jetzt nur in der Jubiläumsnummer der Times in englischer Sprache erschienen ist. Ich schreibe gleichzeitig an Dr. Benseler /Luchterhand-Verlag/, dass er Ihnen eine deutsche Abschrift zusendet.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

LAU 6-161/27

Beyer

Deutscher
Hegel Gesellschaft

den 23.4.1966

Verehrter Herr Kollege !

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 11. April. - Ich fürchte, dass Dr. Bunseler unser Gespräch etwas missverstanden hat. Es ist natürlich Tatsache, dass ich mich für den Hegel-Kongress sehr interessiere, es ist aber leider ebenso eine unabänderliche Tatsache, dass ich mit meiner Ontologie so beschäftigt bin, dass ich meine Arbeit unmöglich unterbrechen kann. Ich muss also auf die Teilnahme verzichten.

Es freut mich sehr, dass die Festschrift Drexel bald herauskommt.

Mit aufrichtiger Hochachtung
Ihr sehr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

1621

LC 416 1621/1

BEZASSE, R.

1971

1621